

Heim

Frage: „Unsere 86-jährige Mutter kann trotz unserer Betreuung (wir sind drei berufstätige Geschwister) nicht mehr alleine leben. Mit ihrem Einverständnis haben wir ein Seniorenheim organisiert, wo sie ab März sein kann. Wir reden nicht darüber, aber mein Gefühl sagt mir, dass das nicht gut ist.“

GS: „Ihr Gefühl täuscht Sie nicht. Ein tabuisierter Umzug in ein Seniorenheim wird als Autonomieverlust oder gar Strafe erlebt. Besuchen Sie mit der Mutter den neuen Wohnsitz. Vielleicht können Sie auch an einer Veranstaltung teilnehmen und Kontakte herstellen. Machen Sie gemeinsam Raumplanung, und lassen Sie die Mutter bestimmen, was sie mitnehmen will.“

Meckern

Frage: „Seit vier Monaten leben wir (24/26) zusammen. Leider passt meiner Freundin nichts. Einmal ist die Couch zu weich, dann der Film zu langweilig, das Essen versalzen. Immer findet sie etwas, was sie ärgert oder stört. So habe ich mir das Zusammenleben nicht vorgestellt!“

GS: „Ihre Freundin offenbar auch nicht. Unangebrachte Kritik kann ein Zeichen dafür sein, dass dahinter Unausgesprochenes steht. Fragen Sie sie doch direkt: „Du bist immer sehr gereizt. Was bedrückt dich?“ Kommt keine klare Antwort, bleibt noch die Frage: „Was würdest du tun, wenn du wieder Single wärst?“ Eine begeisterte oder genaue Beschreibung

könnte ein Hinweis darauf sein, dass das Zusammenziehen nicht der richtige Entschluss war.“

Chancen

Frage: „Obwohl ich (46) keine großen Ansprüche an eine Frau stelle, habe ich bis heute keine gefunden. Ich erwarte mir von einer Frau nur, dass sie schlank, blond, kinderlos, Nichtraucherin und womöglich Antialkoholikerin ist. Da ich mehrere Kinder haben möchte, sollte sie nicht älter als 30 sein. Bleibt auch einem so normalen Mann, wie ich es bin, wirklich nur noch ein Internet-Kontakt?“

GS: „Oder überhaupt ein Büro, in dem Sie sich eine maßgeschneiderte Partnerin bestellen können. Sie haben zu viele und zu detaillierte Ansprüche, das macht unflexibel und überkritisch. Ein Mensch, der so wenig Chancen vergibt wie Sie, muss sich damit abfinden, selbst wenig Chancen zu haben.“

Verändert

Frage: „Ich war immer eine sexuell interessierte Frau. Wenn ich keinen Partner hatte, habe ich mir selbst geholfen. Vor zwei Jahren habe ich einen Mann kennengelernt, der für mich im Bett das große Glück war. Aber in den zwei Jahren ist er ein anderer geworden. Er betrügt mich ohne Genier, kennt keine Zärtlichkeit mehr, will nur sofort mit beiden Händen unter den Rock. Ich spüre gar nichts mehr, habe auch nie Lust. Wie ist es möglich, dass eine sinnliche Frau wie ich sich so verändert?“

GS: „Weil Ihr Körper klüger als Ihr Kopf ist. Ihr nicht reagierender Körper und Ihr Lustmangel sind Signale dafür, dass diese Beziehung und dieser Mann Gift für Sie sind. Sie werden zu Ihrer vitalen Sexualität zurückfinden, sobald Sie sich aus einer Partnerschaft gelöst haben, in der Sie weder Respekt noch Geborgenheit bekommen.“

Unternehmerin (29) meldete sich für die „Bella“ aus Salzburg Italien-Haus von „Big

„Grande Fratello“ – so heißt die italienische Version der bekannten Reality-TV-Show „Big Brother“. Mit-tendrin im Container vor einem Millionen-Publikum: Olivia Lechner (29), eine Unternehmerin aus Bergheim. „Ich wollte etwas Neues ausprobieren“, sagt sie. Sprachschwierigkeiten kennt das Multi-Talent keine.

Immerhin absolvierte die Flachgauerin die Vienna University for Business Administrations in fünf Jahren, spricht vier Fremdsprachen fließend (Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch) und lebt seit Jahren in Italien. Zuerst in Rom, später in Mailand. Dort leitet sie für das Familien-Unternehmen „Lechner - Umwelttechnik“ in Aupoint, das seit 30 Jahren innovative Lösungen für die Abfallentsorgung anbietet, die Italien-Filiale.

„Aber ich will Spaß im Leben“, schreibt die 29-Jährige in ihrem Steckbrief. Jener Steckbrief, der auf der italienischen Internet-

seite der bekannten TV-Realityshow „Big Brother“ zu finden ist.

Also hat sich die hübsche Blondine für die elfte Staffel des Fernseh-Lebens im Container beworben – und wurde auch prompt genommen.

Seit Oktober lebt die umtriebige Salzburgerin, die ein Faible für Reisen und die Kulinarik hat („Ich

liebe das Kochen, das Essen mit guten Freunden und den Wein“) im TV-Container.

Beim Start mit Starmoderatorin Alessia Mar-

Sprach-Talent Olivia Lechner aus Bergheim sitzt im Big-Brother-Container in Italien.



Foto: BIGBROTHER

Jägerverein sammelte 4500 Euro für Kranke Brucker haben Herz für Kinder

„Viele Vereine arbeiten bei uns zusammen, wenn es ums Helfen geht“, freute sich der Obmann des Jägervereines Bruck-Fusch, Martin Huber, nach dem „3. Brucker Adventzauber“. Das tolle Ergebnis dieser Veranstaltung: 4500 Euro für die Kinderkrebshilfe und bei der großen Tombola strahlte Jan Sprenger über einen

Reisegutschein von 500 Euro, gespendet vom Reisebüro Tour-Alpin Maishofen.

Foto: Privat



Martin Huber (l.) vom Jägerverein

TV-Containershow sitzt im „Brother“

cuzzi schauten beim Berlusconi-Privatsender „Canale 5“ nicht weniger als 5 Millionen Menschen zu. Mit ihr

VON MAX GRILL

bei der Show sind 26 weitere Kandidaten, darunter Ferdinando Giordano (30), Sohn des vor acht Jahren ermordeten Camorra-Bosses.

Noch ist Olivia bei der Show und daheim in Bergheim drückt Familie ihr schon fest die Daumen...



Stierwascher

„Auch in Salzburg geht das Streusalz aus, weil's in ganz Europa keines mehr gibt. Da frag i mich aber schon, warum vor Jahren die Salz-Produktion in Hallein zug'sperrt worden ist...“



Foto: MARKUS TSCHIEPP

Stadtrat Johann Padutsch zeigt der „Krone“, wo er sich die neue Fußgängerzone vorstellt. Direkt angrenzend befindet sich der große Parkplatz mit der Mirabell-Garage. Ein interessantes Projekt.

Stadtrat Padutsch will Förderungen von EU erreichen: Die Faberstraße vor der Andrä-Schule soll jetzt zur Fußgängerzone werden

Einen „Pausenraum für die Andrä-Schule“ samt Förderungen von der EU möchte Planungsstadtrat Johann Padutsch in der Salzburger Neustadt umsetzen. Sein Ziel: Der Abschnitt der Faberstraße hinter dem Mirabell-Parkplatz soll zur Fußgängerzone werden. Der Politiker legt drei Vorschläge auf den Tisch.

„Krone“-Leser kennen die Situation: An den Donnerstagen (in dieser Woche wegen des Dreikönigtages schon am Mittwoch) ist die Faberstraße autofrei, denn da promenieren tausende Besucher zwischen den

Ständen der beliebten Schranne.

Doch an den anderen Wochentagen suchen die Kinder der Andrä-Schule vergeblich einen Platz: Der Abschnitt der Straße ist mit Autos zugesperrt. Johann

Padutsch zur „Krone“: „Eigentlich erfüllt dieses Stück keine Funktion. Ich habe deshalb eine Fußgängerzone im gesamten Bereich und zwei Alternativen für Teilstücke vorgeschlagen.“

Für die Stadtplanung läuft die Zeit: Beim EU-Förderprogramm „Straßen für Menschen“ können fußgängerfreundliche Projekte wie in der Faberstraße mit 300.000 Euro gefördert werden.

Bürgermeister von Dorfgastein fotografiert Der Kalender des Ortschefs

Der naturverbundene Bürgermeister Rudi Trauner aus dem schönen Dorfgastein ist auch ein begeisterter Hobbyfotograf. Deshalb hat er zum dritten Mal für seine Bürger einen eigenen Fotokalender angefertigt. Den Kalender 2011 erhalten Bewohner kostenlos, er enthält Fotos über Vereine und Sehenswürdigkeiten sowie viele Informationen und Termine zum Leben in der Gemeinde.

Foto: KONRAD RAUSCHER



Rudi Trauner mit Kalender

Der Ort steht im Banne des großen Rennens: 400 Hunde in Werfenweng

Europas beste Musher schlagen am 8. und 9. Jänner wieder ihre Zelte in Werfenweng auf. Sibirian Huskys, Alaskan Malamutes, Grönlandhunde und Samojeden sind die Superstars des Schlittenhunderennens. Die Veranstalter erwarten 80 Gespanne mit 400 Hunden. Samstag spielt die Musikgruppe „Nash-

ville-Express mit Big John“ im Zielgelände im Ortszentrum von Werfenweng.

Foto: Gemeinde Werfenweng



Schlittenhunde vor Traumkulisse